



Statistisches Landesamt
Berliner Statistik

Statistischer Bericht

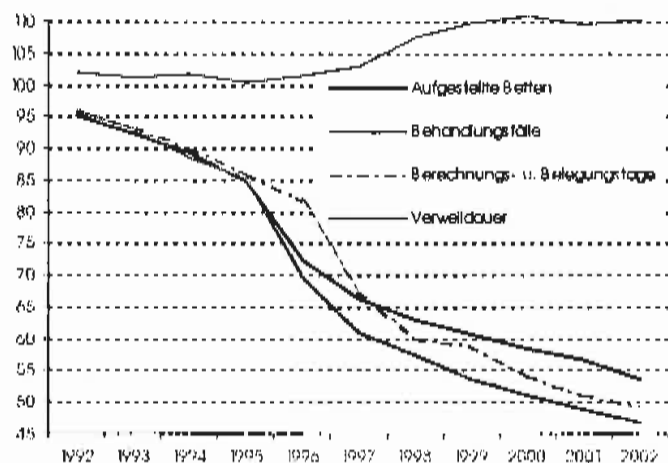
*A IV 2 - j 02

Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002

Teil I Grunddaten

Anzahl der Krankenhäuser und Vorsorge-
oder Rehabilitationseinrichtungen
Sachliche und personelle Ausstattung
Patientenbewegung
Entbindungen und Geburten

Indikatoren der Krankenhausentwicklung in Berlin 1992 bis 2002
1991 = 100



Herausgegeben im
Januar 2004
Erscheinungsfolge
jährlich

Preis
6,00 EUR
Bestell-Nr.
130.3a

Wir über uns

Der Auftrag des Statistischen Landesamtes Berlin ist im Berliner Landesstatistikgesetz vom 9. Dezember 1992 definiert. Das Amt hat entsprechend den Grundsätzen der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit Daten unter Verwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, sachgerechter Methoden und Informationstechniken zu sammeln und für die Darstellung politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Zusammenhänge aufzuschlüsseln.

So erreichen Sie uns

Das **Statistische Landesamt Berlin** befindet sich im „Bildungs- und Verwaltungszentrum Friedrichsfelde“ im Bezirk Lichtenberg (Nähe Tierpark Friedrichsfelde).
**Statistisches Landesamt Berlin
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin**

Verkehrsverbindungen:

U-Bahn, Linie U 5 bis Bahnhof „Friedrichsfelde“ (Anschluss Bus 108 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“),
S-Bahn, Linien S 5, S 7, S 75 bis Bahnhof „Friedrichsfelde-Ost“ (Anschluss Bus 392 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“),
Straßenbahn, Linien 26, 27, 28 bis Haltestelle „Am Tierpark“,
Bus, Linien 108, 392 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“ oder Linien 194, 291 bis Haltestelle „Am Tierpark / Alfred-Kowalko Straße“.

Veröffentlichungen

Sie können alle Publikationen des Statistischen Landesamtes in unserer **Bibliothek** einsehen.

Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs
von 9 bis 15 Uhr,
donnerstags
von 9 bis 17 Uhr
und freitags
von 9 bis 14 Uhr.

Telefon: (030) 9021 3540.

Hier stehen darüber hinaus auch die Veröffentlichungen der anderen Statistischen Ämter der Länder und des Bundes zur Verfügung, ebenso internationale Publikationen, insbesondere Standardwerke zur statistischen Methodenlehre und zu Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Ein aktuelles Verzeichnis unserer Veröffentlichungen ist bei der **Zentralen Information und Beratung** zu erhalten.

Im Internet ist das Statistische Landesamt Berlin darüber hinaus mit Eckdaten für Berlin und Online-Datenbanken vertreten:
www.statistik-berlin.de

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Fachbereich Gesundheit:

Telefon: (030) 9021 3319
Telefax: (030) 51 58 83 13
E-Mail/Internet:
gesundheit@statistik-berlin.de

Auskunftsstelle:

Zentrale Information und Beratung
(Z1), Haus 3, Erdgeschoss
Zimmer 3.005,
Telefon: (030) 9021 3434
Telefax: (030) 9021 3655
E-Mail: info@statistik-berlin.de

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- .
- Zahlenwert unbekannt oder geheimgehalten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- p vorläufige Zahl
- ... Angabe fällt später an
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Information und Beratung	2
Erläuterungen	4
Allgemeine Hinweise	4
Definitionen	5
Erhebungsmerkmale	11
Ergebnisse kurz gefasst	12
Datenangebot aus dem Sachgebiet	26
Datenangebot	26
Lieferung	26
Kosten	26
Information und Beratung	26
Weitere Veröffentlichungen zum Thema	26
Allgemeines Informationsangebot	27
Liefer- und Zahlungsbedingungen	28
• Tabellen	
1 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1991 bis 2002.....	13
2 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2002	14
3 Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern.....	15
4 Dialyseplätze, nicht-bettenführende Fachabteilungen sowie ambulante Operationen in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2002 nach Trägern	15
5 Medizinisch-technische Großgeräte in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2002 nach Krankenhausträgern.....	16
6 Intensivmedizinische Versorgung, Fachabteilung Geriatrie und besondere Einrichtungen nach § 13 Abs. 2 BPIIV in Krankenhäusern in Berlin 2002	16
7 Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Berechnungs- und Bologungstage, Patientenzugang in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Fachabteilungen	17
8 Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Fachabteilungen.....	18
9 Vor- und nachstationär- sowie teilstationär behandelte Fälle und teilstationäre Berechnungstage in Krankenhäusern in Berlin 2002	19
10 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2002.....	20
11 Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2002 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht	21
12 Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2002 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht	22
13 Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2002.....	23
14 Ärztliches und nichtärztliches Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Personalgruppen und Krankenhausträgern.....	23
15 Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2002 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht.....	24
16 Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Krankenhausträgern	25

Impressum

 Berliner Statistik
Statistischer Bericht
*A IV 2 - j 02

** Bericht enthält Angaben, die alle Statistischen Landesämter für ihren Bereich unter gleicher Kennziffer veröffentlichen*

Herausgeber

 Statistisches Landesamt Berlin
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin

Erscheinungsfolge

jährlich

Preis

6,00 EUR

Bestell Nr.

130.3a

© Statistisches Landesamt Berlin

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

Allgemeine Hinweise

Aufgabe und Ziel der Statistik

Ziel der Krankenhausstatistik ist es, wichtige Informationen über die organisatorischen Einheiten der Krankenhäuser, die personelle und sachliche Ausstattung sowie die Struktur der stationären Versorgung bereitzustellen. Die Ergebnisse schaffen die statistische Basis für gesundheitspolitische Betrachtungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausplanung und -finanzierung beteiligten Institutionen als Grundlage. Weiterhin werden die Ergebnisse von der Wissenschaft und Forschung genutzt und sie dienen zur Information der Öffentlichkeit.

Rechtsgrundlage

Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), geändert durch die Verordnung vom 13. August 2001 (BGBl. I S. 2135) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I S. 3322).

Erhoben werden die Angaben zu § 3 Nr. 1 bis 13 und 15 bis 17 KHStatV. Die Auskunftspflicht ergibt sich aus § 6 KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG. Danach sind die Träger der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen auskunftspflichtig.

Periodizität

Diese Statistik wird jährlich erhoben.

Art und Umfang der Erhebung

Bei der Krankenhausstatistik handelt es sich um eine jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, deren organisatorische Einheiten, personelle und sachliche Ausstattung sowie der von ihnen erbrachten Leistungen. Das Erhebungsprogramm zur Krankenhausstatistik umfasst drei Teile:

- Teil I Grunddaten
- Teil II Diagnosen
- Teil III Kostennachweis

Während die Krankenhäuser für alle Erhebungsteile meldepflichtig sind, bezieht sich die Auskunftspflicht der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nur auf die Grunddaten und hierbei auch nur auf einen eingeschränkten Merkmalskatalog. Letzteres gilt auch für Bundeswehrkrankenhäuser, die nur Angaben über die Behandlung von Zivilpatienten machen. Die Erhebung über die Diagnosen begann erst mit dem Berichtsjahr 1993, die anderen Angaben wurden beginnend mit dem Berichtsjahr 1990 ermittelt.

Methodische Hinweise

Die veränderten Gegebenheiten im Bereich der stationären Versorgung waren Anlass der Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung.

Die am 1. Januar 2002 in Kraft getretenen Änderungen dienen einer differenzierteren Erfassung

- der Rechtsform bei öffentlichen Trägern.
Bei den in öffentlich-rechtlicher Form betriebenen Krankenhäusern sind rechtlich unselbständige Regie- oder Eigenbetriebe von rechtlich selbständigen, als Zweckverband, Anstalt oder Stiftung geführten Krankenhäusern zu unterscheiden; daneben werden die von öffentlichen Trägern in privatrechtlicher Form, z. B. als GmbH betriebenen Krankenhäuser erfasst;
- der Intensivbetten;
- von kapazitäts- und leistungsbezogenen Daten der Fachabteilung Geriatrie (Krankheiten des alternden und alten Menschen) und besonderer Einrichtungen im Sinne von § 13 Abs. 2 Satz 3 der Bundespflegesatzverordnung (Einrichtungen zur Behandlung von Querschnittsgelähmten, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten, Schwerbrandverletzten, AIDS-Patienten, mukoviszidosekranken und onkologisch zu behandelnden Patienten, Transplantationspatienten sowie Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung von Säuglingen);
- des Leistungsgeschehens im Bereich der vor- und nachstationären Behandlung sowie im Bereich ambulanter Operationen;
- der Zahl von Tages- und Nachtambulanzplätzen nach Fachabteilungen;
- der Patientenabgänge mit dem Schwerpunkt Anzahl der Entlassungen in stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie in Pflegeheime.

Im Ergebnis der Novellierung der Krankenhausstatistik werden Stundenfälle als Bestandteil der Aufnahmen und Entlassungen im Krankenhaus nicht mehr separat ausgewiesen. Bisher waren die Stundenfälle bei der Berechnung der Fallzahl sowohl bei den Aufnahmen als auch bei den Entlassungen abgezogen worden. Ab Berichtsjahr 2002 bilden Stundenfälle bei den Aufnahmen und jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes einen Berechnungs- bzw. Belegungstag. Zur besseren Vergleichbarkeit der Daten wurden die Fallzahlen seit 1991 um die Zahl der Stundenfälle erhöht. Höhere Fallzahlen, kürzere Verweildauern und niedrigere Fallkosten sind Ergebnisse dieser Bereinigung.

Die im nachfolgenden Bericht ausgewiesenen Einzeldaten unterliegen den in der KHStatV ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen, nach denen Angaben über Träger, Art des Krankenhauses, Zahl der Fachabteilungen und Bettenausstattung mit Zustimmung der Krankenhäuser veröffentlicht werden dürfen.

Aussagen über Krankenhäuser sind bereits ab Berichtsjahr 1990 nicht mehr Bestandteil der Krankenhausstatistik, sondern werden im Bereich der Sozialstatistiken erfasst. 1996 wurden in Berlin insgesamt 29 Krankenhäuser geschlossen in denen fast ausschließlich Leistungen im Sinne der Pflegegesetzverordnung für Chronischkranke anfielen.

Definitionen

Ärztliches und nichtärztliches Personal

Das Personal der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (nachfolgend Einrichtung) umfasst ärztliches und nichtärztliches Personal.

Ärzte

Ärzte werden unterschieden in hauptamtliche und nichthauptamtliche Ärzte.

Hauptamtliche Ärzte

Hauptamtliche Ärzte sind in der Einrichtung fest angestellte Ärzte (ohne Gast-, Konsiliar- und hospitierte Ärzte). Ärzte im Praktikum werden nachrichtlich ausgewiesen.

Ärzte nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung

Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung werden nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung erhoben bzw. der Abteilung zugeordnet, in der sie überwiegend tätig sind. Als Schwerpunkt wird hier eine zusätzliche Spezialisierung innerhalb eines Gebietes gesehen (z.B. Gebietsbezeichnung Chirurgie mit Schwerpunktbezeichnung Gefäßchirurgie).

Leitende Ärzte

Leitende Ärzte sind hauptamtlich tätige Ärzte mit Chefarztverträgen sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.

Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung

Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung sind Ärzte, die ihre Ausbildung gemäß der Weiterbildungsverordnung abgeschlossen haben.

Nichthauptamtliche Ärzte

Nichthauptamtliche Ärzte sind Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte.

Belegärzte

Belegärzte sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Beanspruchung der dafür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär

Damit vollzog sich ein gravierender Strukturwechsel durch Umwidmung der Betten in den Pflegebereich, der sich ab 1997 insbesondere bei den Veränderungsdaten widerspiegelt. Seit dem Berichtsjahr 1997 beziehen sich die Angaben nur noch auf Berlin insgesamt. Der Hintergrund der Änderung ist die Zusammenlegung zweier ehemals getrennter universitärer Bereiche der Stadt.

Zur Berechnung der relativen Fallhäufigkeit wurde die durchschnittliche Bevölkerungszahl der betrachteten Jahre gewählt, die sich jeweils aus dem arithmetischen Mittel der zwölf Monatsdurchschnitte errechnet.

när zu behandeln, ohne hierfür vom Krankenhaus bzw. von der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung eine Vergütung zu erhalten.

Von Belegärzten angestellte Ärzte

Von Belegärzten angestellte Ärzte sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie sind nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes eingeordnet.

Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung

Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die noch keine Gebietsbezeichnung führen.

Nichtärztliches Personal

Das nichtärztliche Personal wird in seiner Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen weitgehend durch die Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) definiert. In den Angaben am 31.12. des Berichtsjahres nach Berufsbezeichnungen werden Schülerinnen und Schüler nicht gezählt. Sie werden nachrichtlich gesondert angegeben. Das Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung und das Hygienefachpersonal werden unabhängig von der Zuordnung nach Berufsbezeichnungen nochmals nach der Art der Weiterbildung ausgewiesen.

Zum nichtärztlichen Personal zählen Pflegedienst, medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst, klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, Technischer Dienst, Verwaltungsdienst, Sonderdienst und sonstiges nichtärztliches Personal.

Pflegedienst

Der Pflegedienst umfasst das Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysetationen.

Medizinisch-technischer Dienst

Der medizinisch-technische Dienst umfasst das Apothekenpersonal, Chemiker, Diätassistenten, Krankengymnasten, Logopäden, Masseur, Medizinisch-technische Assistenten, Orthoptisten, Psychologen,

Sozialarbeiter und Schreibkräfte im ärztlichen und medizinischen Bereich.

Funktionsdienst

Der Funktionsdienst umfasst z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungshelfer, Beschäftigungstherapeuten und den Krankentransportdienst.

Klinisches Hauspersonal

Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen.

Wirtschafts- und Versorgungsdienst

Der Wirtschafts- und Versorgungsdienst umfasst z.B. Küchen- und Diätküchenpersonal, Personal in Wirtschaftsbetrieben (Metzgerei, Bäckerei, Wäscherei, Nähstuben u.ä.).

Technischer Dienst

Der Technische Dienst umfasst Betriebsingenieure, Personal für Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom sowie die Instandhaltung.

Verwaltungsdienst

Der Verwaltungsdienst umfasst das Personal der engeren und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst.

Sonstiges Personal

Das sonstige Personal umfasst alle Praktikantinnen und Praktikanten jeglicher Art, Zivildienstleistende etc.

Personal der Ausbildungsstätten

Als Personal der Ausbildungsstätten werden die Lehrkräfte (auch Ärzte) erfasst, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Vollkräftezahl

Als Vollkräfte werden die auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten bezeichnet. Die Gesamtzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzfristig beschäftigten Arbeitnehmer und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen.

Für das ärztliche Personal umfasst die Umrechnung das hauptamtliche ärztliche Personal ohne Zahnärzte und Zahnärztinnen. Ärzte/Ärztinnen im Praktikum werden bei der Berechnung der Vollkräfte im ärztlichen Dienst berücksichtigt, soweit diese auf die Besetzung im ärztlichen Dienst angerechnet werden. Für die Ermittlung der Zahl der Vollkräfte beim nichtärztlichen Personal sind die Krankenpflegeschüler und Kinderkrankenpflegeschüler im Verhältnis 7 zu 1 und die Schüler in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 zu berücksichtigen. Zivildienstleistende sind im Verhältnis 1:1 in Vollkräfte umzurechnen. Outgesourcte Bereiche sind nicht Gegenstand der Erhebung.

Grundsätzlich sind Zeiten, die für das Krankenhaus keine Personalkosten verursacht haben (z.B. Erziehungsurlaub) in die Umrechnung nicht einzubeziehen. Für Arbeitnehmer/-innen in Altersteilzeit gilt eine andere Regelung.

Arbeitnehmer/-innen in Altersteilzeit sind - abhängig von der gewählten Arbeitszeitverteilung - entsprechend dem jeweiligen Beschäftigungsumfang im Berichtsjahr in Vollkräfte umzurechnen. Arbeitnehmer/-innen, die sich für die Altersteilzeit im sog. Blockmodell entschieden haben, sind während der Freistellungsphase bei der Umrechnung in Vollkräfte nicht zu berücksichtigen. (vgl. Erläuterungen Personalkosten im Kostennachweis, Teil III der Krankenhausstatistik).

Die Belastungszahl des Personals

Die Belastungszahl des Personals gibt an, wie viele Vollkräfte im Jahresdurchschnitt täglich 100 belegte Betten betreuen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Belastungszahl} = \frac{\text{Vollkräfte} \cdot \text{Kalendertage} \cdot 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$$

Ambulante Operationen nach § 115 b Sozialgesetzbuch V (SGB V)

Eine ambulante Operation zeichnet sich dadurch aus, dass die Patienten/Patientinnen die Nacht vor und die Nacht nach der Operation nicht im Krankenhaus verbringen. Ist eine stationäre Aufnahme z.B. aufgrund von Komplikationen erforderlich, handelt es sich nicht mehr um eine ambulante Operation, sondern um einen vollstationären Behandlungsfall. Ambulanten Operationen, die von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten und/oder Instituts-Ambulanzen im Krankenhaus durchgeführt wurden, werden nicht gezählt.

Bettenausstattung

Die Bettenausstattung gibt den Jahresdurchschnittswert der aufgestellten Betten an, die der vollstationären Behandlung dienen.

Aufgestellte Betten in Krankenhäusern

Aufgestellte Betten sind alle Betten, die im Krankenhaus betriebsbereit aufgestellt sind, unabhängig von der Förderung. Nicht einzubeziehen sind Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene. Aufgestellte Betten werden unterschieden:

- Nach dem **Krankenhausfinanzierungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 8 Abs. 1 KHG gewährt werden.
- Nach dem **Hochschulbauförderungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 1 HBFVG gewährt werden.
- **Vertragsbetten** sind alle geförderten aufgestellten Betten, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlungen nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.
- **Sonstige Betten** sind Betten, insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im

Krankenhausplan aufgeführt, noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.

Aufgestellte Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Aufgestellte Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind alle Betten, die betriebsbereit aufgestellt sind. Sie werden unterschieden nach

- **Vertragsbetten**, das sind aufgestellten Betten, für die Verträge nach § 111 SGB V mit den Krankenkassen über die Gewährung von medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation einschließlich Anschlussbehandlung vorliegen.
- **sonstigen Betten**, für die keine Verträge mit den Krankenkassen nach § 111 SGB V vorliegen. Bei den sonstigen Betten sind auch Betten enthalten, für die Verträge mit den Renten- oder Unfallversicherungen bestehen.

Bettenauslastung

Die Bettenauslastung gibt in vom Hundert die Auslastung der jeweiligen Betten der Krankenhäuser an. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Bettenauslastung} = \frac{\text{Berechnungs- und Belegungstage} \cdot 100}{\text{Aufgestellte Betten} \cdot \text{Kalendertage}}$$

Berechnungs- und Belegungstage

Die im Erhebungsbereich erbrachten Berechnungstage (Budgetbereich incl. Sonderentgelte) sind nach § 14 Abs. 2 BpflV zu ermitteln, die Belegungstage (für Fallpauschalenpatienten und -patientinnen) gemäß Fußnote 9 zur Leistungs- und Kalkulationsaufstellung nach der BpflV '95.

Der Aufnahme- und auch bei Stundenfällen – sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes zählt als Berechnungs- bzw. Belegungstag. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt. Pflegetage einer eigenständigen Abteilung „Intensivmedizin“ werden entsprechend der Zuordnung der Patienten und der Betten den einzelnen Abteilungen zugerechnet.

Einrichtungen der Intensivmedizin/

Intensivbetten, Fachabteilung Intensivmedizin

Bezogen auf die intensivmedizinische Behandlung werden der Jahresdurchschnitt der aufgestellten Betten, die Berechnungs- und Belegungstage sowie die Zahl der Patienten und Patientinnen aller Intensivbetten (einschl. derjenigen einer Fachabteilung Intensivmedizin) im Berichtsjahr erfasst.

Hierzu zählen auch Schwerkrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. Die Intensivbetten einer eigenständigen Fachabteilung Intensivmedizin und die von mehreren Fachabteilungen gemeinsam genutzten Intensivbetten werden entsprechend ihrer Nutzung den einzelnen Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin zugeordnet.

Zusätzlich ist die Zahl der Patienten und Patientinnen anzugeben, die im Berichtsjahr künstlich beatmet wurden.

Entbindungen und Geburten

Erhoben werden Angaben über folgende Tatbestände:

- **Zahl der entbundenen Frauen** unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder. Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen werden hier nicht gemeldet.
- **Zahl der entbundenen Frauen mit Komplikationen** bei denen nach der Entbindung (auch bei Totgeburten) Komplikationen im Wochenbett entsprechend der 10. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10-SGBV, Positionen O85 bis O92) auftraten.
- **Zahl der wegen Fehlgeburt behandelten Frauen** (= Nichtlebendgeburt unter 1000 Gramm bzw. seit dem 1.4.1994 Nichtlebendgeburt unter 500 Gramm). Nicht gezählt werden legale Schwangerschaftsunterbrechungen.

Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin

Fachabteilungen sind abgegrenzte, von Ärzten mit Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnungen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen. Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch selbständige Fachabteilung „Intensivmedizin“ in den Krankenhäusern besteht, sind deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patienten und deren Berechnungs- und Belegungstage. Verlegungen in und aus der Fachabteilung „Intensivmedizin“ werden in der Statistik nicht gezählt. Die Patienten und die Berechnungs- und Belegungstage sind in diesen Fällen weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Aufnahme direkt in der Intensivmedizin erfolgt, sind die Patientendaten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet.

Fachabteilungen und besondere Einrichtungen

Der Begriff besondere Einrichtung bezeichnet eine Organisationseinheit unterhalb der Abteilungsebene mit gesonderten Pflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV. Es kann sich dabei um eine Station oder auch nur um einige Betten handeln. Hierzu gehört auch die Fachabteilung Geriatrie mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen.

Fachabteilung Geriatrie

Unter einer eigenständigen Fachabteilung Geriatrie ist eine abgegrenzte Abteilung mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen zu verstehen. Die Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes ist hier nicht relevant. Bei der Einordnung einer Fachabteilung Klinische Geriatrie muss der leitende Arzt über eine im Rahmen der ärztlichen

Weiterbildung erworbenen fakultativen Weiterbildung "Klinische Geriatrie" verfügen.

Fallzahl

Die Fallzahl ist eine berechnete Größe. Sie bezeichnet die Zahl der im Krankenhaus im Berichtsjahr behandelten Patienten (Fälle). Stundenfälle sind Bestandteil der Aufnahmen und Entlassungen. Bis 2001 wurden die Stundenfälle bei der Ermittlung der Fallzahl nicht mitgezählt. Es wird zwischen einer fachabteilungs- und einer einrichtungsbezogenen Fallzahl unterschieden.

Die **fachabteilungsbezogene Fallzahl** setzt sich aus den Aufnahmen in die Fachabteilung von außen (Aufn), den internen Verlegungen [in und aus der Fachabteilung] (Verleg), den Entlassungen aus der Fachabteilung nach außen (Entlas) und den Sterbefällen in der Fachabteilung (Sterbf) zusammen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Fa} = \frac{(Aufn + Verleg) + (Entlas + Sterbf)}{2}$$

Die **einrichtungsbezogene Fallzahl** wird ohne die internen Verlegungen [in und aus der Fachabteilung] nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Ein} = \frac{(Aufn + Entlas + Sterbf)}{2}$$

Patienten, die vor Beginn des Berichtsjahres in eine Einrichtung aufgenommen wurden und erst nach Beendigung des Berichtsjahres entlassen werden, bleiben wie der Anfangs- und der Endbestand des Jahres, unberücksichtigt. Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einer Einrichtung liegen, werden als halber Fall berücksichtigt (Gewicht = 0,5).

Krankenhäuser

Krankenhäuser sind Einrichtungen, die gemäß § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V, Buch (SGB V)

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen,
- über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und
- nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten und in denen die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhäuser mit Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung werden als **Allgemeine Krankenhäuser** bezeichnet. Nicht zu dieser Gruppe gehören **sonstige Krankenhäuser** mit ausschließlich

psychiatrischen und neurologischen Fachabteilungen sowie Tages- und Nachtkliniken.

Allgemeine Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser werden nach der Art und der Trägerschaft eingruppiert in:

- **Hochschulkliniken** im Sinne des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFüG);
- **Plankrankenhäuser**, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind;
- **Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag** nach § 108 Nr. 3 SGB V, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind;
- **sonstige allgemeine Krankenhäuser**, die nicht in die oben genannten Kategorien und somit nicht zu den zugelassenen Krankenhäusern gemäß § 108 SGB V gehören und
- **reine Belegkrankenhäuser**, die ausschließlich über Belegbetten verfügen.

Sonstige Krankenhäuser

Zu den sonstigen Krankenhäusern zählen:

- **Krankenhäuser für Psychiatrie und für Psychiatrie und Neurologie** mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen Betten;
- **reine Tages- oder Nachtkliniken**, in denen ausschließlich teilstationäre Behandlungen durchgeführt werden, und in denen Patienten nur eine begrenzte Zeit des Tages oder der Nacht untergebracht sind.

Krankenhausträger

Krankenhäuser werden nach ihrem Träger unterschieden:

- **Öffentliche Krankenhäuser** lassen sich nach der öffentlich-rechtlichen und der privatrechtlichen Form unterscheiden.

In öffentlich-rechtlicher Form betriebene Krankenhäuser sind dabei entweder rechtlich unselbständig (Regiebetrieb, Eigenbetrieb) oder rechtlich selbständig (Zweckverband, Anstalt, Stiftung). Privatrechtliche Krankenhäuser (z. B. GmbHs) befinden sich in öffentlicher Trägerschaft wenn Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften, wie Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände oder Sozialversicherungsträger, wie Landesversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind.

- **Freigemeinnützige Krankenhäuser**, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.
- **Private Krankenhäuser**, die als gewerbliches Unternehmen einer Konzeption nach § 30 der Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend Geldlasten trägt.

Medizinisch-technische Großgeräte

Medizinisch-technische Großgeräte werden durch das Krankenhaus gemeldet, in dem sie aufgestellt sind. Anzugeben sind die Geräte, die zur Versorgung von Krankenhauspatienten genutzt werden (Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V.)

Nicht einbezogen werden Geräte, die lediglich Demonstrations- und Lehrzwecken dienen oder ausschließlich im Rahmen der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung von ermächtigten Ärzten/Ärztinnen und Institutsambulanzen genutzt werden.

Nicht bettenführende Fachabteilungen

Nicht bettenführende Fachabteilungen sind abgegrenzte, von entsprechenden Fachärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

Patientenzugang

Der Patientenzugang ist die Zahl der vollstationär aufgenommenen Patienten einschließlich der Stundenfälle. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben wie gesunde Neugeborene unberücksichtigt. Patienten, die vorstationär behandelt werden, werden erst bei der vollstationären Aufnahme nachgewiesen. Der Patientenzugang ergibt sich aus:

- **Aufnahmen in das Krankenhaus von außen** einschließlich der Stundenfälle und der Verlegungen in den teilstationären Bereich des Krankenhauses
- **Verlegungen aus anderen Krankenhäusern** zur weiteren Versorgung durch das berichtende Krankenhaus;
- **Verlegungen innerhalb des Krankenhauses.**

Verlegungen innerhalb des Krankenhauses sind sowohl in der aufnehmenden Abteilung als auch in der abgebenden Abteilung nachzuweisen. Bei den Hauptdisziplinen werden Verlegungen nur in andere Hauptdisziplinen und von anderen Hauptdisziplinen gezählt, um einen exakten Nachweis der Verweildauer zu erhalten. Hier werden auch alle Patienten/Patientinnen nachgewiesen, die aus dem teilstationären Bereich in den vollstationären Bereich verlegt werden und umgekehrt.

Als Patientenzugang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ausschließlich die stationär aufgenommenen Patienten gezählt. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben unberücksichtigt.

Patientenabgang

Der Patientenabgang ist die Zahl der aus der vollstationären Behandlung entlassenen Patienten. Patienten und Patientinnen, die nachstationär betreut werden, sind bereits bei der Entlassung aus dem vollstationären Bereich nachzuweisen.

Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten ist jeder Krankenhausaufenthalt als ein Fall zu zählen. Wird ein Patient für einen Tag bzw. für mehrere Tage beurlaubt, ist nur ein Fall zu zählen. Der Patientenabgang beinhaltet:

- **Entlassungen aus dem Krankenhaus.**

Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, einschließlich der Stundenfälle und der Verlegungen in den teilstationären Bereich des Krankenhauses. Sterbefälle sind hier nicht enthalten, sie werden gesondert erfasst.

- **Entlassungen in stationäre Rehabilitationseinrichtungen oder in Pflegeheime.**

Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, die zur weiteren Versorgung in eine stationäre Rehabilitationseinrichtung oder in ein Pflegeheim entlassen werden. Als Pflegeheime werden laut § 71 Abs. 2 SGB XI selbständig wirtschaftende stationäre Pflegeeinrichtungen bezeichnet, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und ganztätig (vollstationär) oder nur tagsüber oder nur nachts (teilstationär) untergebracht und gepflegt werden können.

- **Verlegungen in andere Krankenhäuser.**

Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, die zur weiteren Versorgung in ein anderes Krankenhaus abgegeben werden. Als Patientenabgang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die aus stationärer Behandlung entlassenen Patienten nachgewiesen sowie die Patienten, die nach stationärer Betreuung in ein Krankenhaus zur Weiterbehandlung abgegeben werden. Sterbefälle sind hierbei nicht enthalten, sie werden gesondert erfasst.

Teilstationär behandelte Fälle

Unter einer teilstationären Behandlung versteht man eine Krankenhausleistung, die eine regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus von weniger als 24 Stunden umfasst, z.B. wöchentlich mehrmalige teilstationäre Dialysebehandlung.

Als teilstationäre Patienten gelten diejenigen, für die Leistungen entsprechend § 13 Abs. 1 BpflV teilstationär erbracht und mit einem gesonderten Pflegesatz abgerechnet werden. Die Patienten und Patientinnen verbringen dort nur den entsprechenden Tagesabschnitt während der ärztlichen Behandlung, die restliche Zeit aber außerhalb des Krankenhauses.

Hier sind die während des Berichtsjahres aus dem Krankenhaus entlassenen teilstationären Patienten (einschließlich gestorbener teilstationärer Patienten) anzugeben. Sie werden in eine der aufgeführten Fachabteilungen nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes eingeordnet, sowie der Fachabteilung Geriatrie und den besonderen Einrichtungen (mit gesonderten Abteilungs Pflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV).

Patienten, die wegen derselben Erkrankung mehrfach teilstationär behandelt wurden, werden je Quartal als eine Entlassung gezählt. Beurlaubungen, beispielsweise für einen oder mehrere Tage, gelten nicht als Entlassung.

Verweildauer

Die Verweildauer gibt Auskunft darüber, wie viele Tage ein Patient durchschnittlich im Krankenhaus liegt. Sie wird berechnet aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl der Fachabteilung bzw. der Fallzahl der Einrichtung:

$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungs- u. Belegungstage}}{\text{Fallzahl}}$$

Vor- und nachstationäre Behandlungen

Die vor- und nachstationäre Behandlung wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne Unterkunft und Verpflegung. Die vorstationäre Behandlung ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt, die nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung – von Ausnahmen abgesehen – nicht überschreiten (vgl. § 115a Abs. 2 SGB V).

Bei Organübertragungen ist die Frist der nachstationären Behandlung auf drei Monate nach Beendigung der stationären Krankenhausbehandlung verlängert (§ 9 Transplantationsgesetz).

Erfasst werden die während des Berichtsjahres aus vorstationärer und nachstationärer Behandlung entlassenen Patienten. Sie werden in eine der aufgeführten Fachabteilungen nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes eingeordnet, sowie der Fachabteilung Geriatrie und den besonderen Einrichtungen (mit gesonderten Abteilungspflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BPfIV). Vor- bzw. nachstationäre Behandlungen von Patienten können nicht zusätzlich zur Abrechnung einer Fallpauschale für einen vollstationären Krankenhausaufenthalt oder privat als allgemeine Krankenhausleistung abgerechnet werden.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind von den Krankenhäusern dadurch zu unterscheiden, ob

sie einen Versorgungsvertrag nach §111 SGB V mit den Landesverbänden der Krankenkassen und der Verbänden der Ersatzkassen haben oder nicht. Mit einem solchen Vertrag sind die Einrichtungen zur Vorsorge der Versicherten mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge und Rehabilitation zugelassen. Von Krankenhäusern unterscheiden sie sich außerdem dadurch, dass sie der stationären Behandlung dienen,

- um eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit zu einer Erkrankung führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegen zu wirken (Vorsorge) oder
- eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder
- im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen, auch mit dem Ziel,
- einer drohenden Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen,
- sie nach Eintritt zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten (Rehabilitation), wobei Leistungen der aktiven Pflege nicht von den Krankenkassen übernommen werden dürfen,
- fachlich und medizinisch unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung von besonders geschultem Personal darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, zu verbessern,
- den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte zu helfen und
- in denen die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Erhebungsmerkmale

Krankenhaustypen

Allgemeine Krankenhäuser

- Plankrankenhäuser
- Hochschulkliniken
- Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag
- Sonstige allgemeine Krankenhäuser
- Reine Belegkliniken

Sonstige Krankenhäuser

- Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen Betten
- Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Betten
- Tages- und Nachtkliniken
- Bundeswehrkrankenhaus

Krankenhausträger

- ◆ Öffentlich in öffentlich rechtlicher Form
 - Rechtlich unselbständig
 - Rechtlich selbständig
- ◆ Öffentlich in privatrechtlicher Form
- ◆ Freigemeinnützig
- ◆ Privat

Krankenhausausstattung

- Medizinisch-technische Großgeräte
- Dialyseplätze
- Apotheken
- Ambulante Operationen
- Intensivmedizin
- Nicht bettenführende Fachabteilungen
- Fachabteilung Geriatrie und Besondere Einrichtungen nach §13 Abs.2 BpflV für Vollstationäre- und teilstationäre Behandlung von:
 - Geriatrischen Patienten
 - Dialysepatienten (nur teilstationär)
 - Aids-Patienten
 - mukoviszidosekranken Patienten
 - onkologisch zu behandelnden Patienten
 - Querschnittsgelähmten
 - Schwerbrandverletzten
 - Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten
 - Transplantationspatienten sowie für die
 - Neonatologische Intensivbehandlung von Säuglingen

Größenklassen der Krankenhäuser

von ... bis unter ... Betten

unter 50
50 - 100
100 - 150
150 - 200
200 - 250
250 - 300
300 - 400
400 - 500
500 - 600
600 - 800
800 - 1 000
1 000 - 1 250
1 250 - 1 500
1 500 und mehr

Bettenausstattung

Aufgestellte Betten

Fachabteilungen

- Augenheilkunde
- Chirurgie
- Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Haut- u. Geschlechtskrankheiten
- Herzchirurgie
- Innere Medizin
- Kinderchirurgie
- Kinderheilkunde
- Kinder- u. Jugendpsychiatrie, und -psychotherapie
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Nuklearmedizin
- Orthopädie
- Plastische Chirurgie
- Psychiatrie u. Psychotherapie
- Psychotherapeutische Medizin
- Strahlentherapie
- Urologie
- Sonstige Fachbereiche/ Allgemeinbetten

Patientenbewegung

- Berechnungs- und Belegungstage
- Bettenauslastung
- Patientenzugang
- Patientenabgang
- Sterbefälle
- Fallzahl
- Verweildauer

Vor- und nachstationäre Behandlung, Tages- und Nachtambulanzplätze, teilstationäre Behandlungen

- Teilstationäre Betten
- Berechnungs- und Belegungstage
- Teilstationäre Behandlungsfälle
- Fachabteilung Geriatrie und Besondere Einrichtungen nach §13 Abs.2 BpflV (siehe Krankenhausausstattung)

Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen insgesamt
- Entbundene Frauen mit Komplikationen
- Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen
- Geborene Kinder
 - lebend geboren
 - tot geboren

Personal

Geschlecht

Teilzeitbeschäftigung

Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Ärzte

- Gebiets- und Teilgebietsbezeichnungen
- Hauptamtliche Gebietsärzte
- Nichthauptamtliche Ärzte
- Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
- Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung
- Ärzte im Praktikum
- Zahnärzte

Nichtärztliches Personal

- Personalgruppen, Berufsbezeichnungen
- Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung

Ergebnisse kurz gefasst

Der geplante Bettenabbau setzte sich in den Berliner Krankenhäusern auch 2002 weiter fort. Hier wirkte bis ins Jahr 2002 in allen Bereichen die Schließung des ehemaligen städtischen Krankenhauses Moabit per 31.10.2001 nach, welches über weit mehr als 1 000 Betten verfügt hatte.

In 67 Einrichtungen gab es insgesamt 21 404 vollstationäre Betten, das waren 1 216 Betten weniger als 2001. Berechnet auf 10 000 Berliner ergab sich damit ein Versorgungsgrad von 63,1 Betten (2001 = 66,8). Bundesweit standen nach letzten veröffentlichten Angaben für das Jahr 2001 durchschnittlich 67 Betten je 10 000 Einwohner zur Verfügung. Nach Bundesländern betrachtet, standen in Bremen mit 91,7 Betten je 10 000 Einwohner die meisten Betten, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (74,7 Betten je 10 000 Einwohner) und Hamburg (73,8 Betten je 10 000 Einwohner). Weit unter der durchschnittlichen Versorgungsquote lagen Schleswig-Holstein (58,7 Betten je 10 000 Einwohner), Niedersachsen (60,2 Betten je 10 000 Einwohner) und Baden Württemberg (60,4 Betten je 10 000 Einwohner).

694 028mal begaben sich Patientinnen und Patienten in stationäre Behandlung, 3 785 Fälle bzw. 0,5 Prozent mehr als 2001. Berechnet auf 10 000 Einwohner kamen 2 045 Krankenhausbehandlungen. Die Bettenauslastung stieg von durchschnittlich 81,1 Prozent im Jahr 2001 auf 82,6 Prozent.

Das Pfl egetagevolumen verringerte sich um 239 000 Berechnungs- und Belegungstage auf 6 457 000. Die Dauer der Krankenhausaufenthalte verkürzte sich gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um knapp einen halben Tag auf 9,3 Tage. Damit blieb Berlin unter dem Bundesdurchschnitt des Jahres 2001 von 9,8 Tagen.

Mit einer Verweildauer von 73,5 Tagen lagen die Patienten in der Psychotherapeutischen Medizin am längsten, gefolgt von der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie mit 34,1 Tagen und der Psychiatrie mit 27,7 Tagen. In den Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung (ohne Psychiatrie) dauerte eine vollstationäre Behandlung im Durchschnitt 8,7 Tage. In acht Fachabteilungen war der Krankenhausaufenthalt bereits nach weniger als durchschnittlich 6 Tagen beendet (vgl. Tabelle 8), darunter in der Augenheilkunde nach 4,4 Tagen, in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe nach 4,8 Tagen, in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie nach 5,2 Tagen und in der Hals- Nasen-Ohrenheilkunde nach 5,3 Tagen.

91 331 Fälle mussten intensivmedizinisch behandelt werden. Dafür standen in 33 Krankenhäusern insgesamt 1 330 Intensivbetten zur Verfügung. Erstmals wurden in der Erhebung Organisationseinheiten unterhalb der Abteilungsebene mit gesonderten Pflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BPflV erfasst. Es kann

sich dabei um eine Station oder auch nur um einige Betten handeln. Hierzu gehört auch die Fachabteilung Geriatrie mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen.

In Berliner Krankenhäusern gab es Einrichtungen zur besonderen Behandlung von Aids-Patienten, mucoviszidosekranken Patienten, onkologisch zu behandelnden Patienten, Querschnittsgelähmten, Schwerbrandverletzten, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten und Transplantationspatienten. 11 666mal wurden diese besonderen Behandlungseinrichtungen mit 118 241 Berechnungs- und Belegungstagen in Anspruch genommen. Fünf Krankenhäuser hatten Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung von Säuglingen, in denen 4 498 Säuglinge versorgt wurden. Neun Krankenhäuser verfügten über eine eigenständige Fachabteilung Geriatrie, in denen 14 933mal Patienten und Patientinnen lagen. Bei der Einordnung einer Fachabteilung Klinische Geriatrie der Inneren Medizin muss der leitende Arzt über eine im Rahmen der ärztlichen Weiterbildung erworbene fakultativen Weiterbildung "Klinische Geriatrie" verfügen. In der Klinischen Geriatrie wurden 20 139mal Patientinnen und Patienten behandelt.

Das Leistungsspektrum der Krankenhäuser enthielt auch 46 335 ambulante Operationen. 49 994mal erfolgten im Krankenhaus ambulante vorstationäre Behandlungen, die auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt sind. Im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt wurde 38 099mal nachstationäre behandelt. Die nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung – von Ausnahmen abgesehen – nicht überschreiten (vgl. § 115a Abs. 2 SGB V).

Neben vollstationären Behandlungseinrichtungen verfügten die Krankenhäuser über Berlin 997 Tages- und Nachtambulanzplätze zur teilstationären Versorgung.

20 441 Patientinnen und Patienten wurden aus teilstationärer Behandlung entlassen. Während 15 426 Fälle teilstationär in Fachabteilungen der Grundversorgung behandelt wurden, beanspruchten 5 015 Fälle die Psychiatrie.

Mit dem Bettenabbau des Jahres 2002 war auch ein Personalabbau verbunden.

Am Stichtag 31.12.2002 arbeiteten in den 67 Krankenhäusern des Landes insgesamt 48 402 Beschäftigte. Dazu zählten 40 619 Beschäftigte des nichtärztlichen Personals, 6 620 hauptamtliche Ärzte, 244 Belegärzte, 790 Ärzte im Praktikum und 129 Zahnärzte. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Beschäftigten um 644 Personen zurück. Betroffen vom Personalrückgang des Jahres 2002 waren mit wenigen Ausnahmen alle Beschäftigtengruppen des nichtärztlichen Personals. Zu diesen Ausnahmen zählten die Kin-

derkrankenschwestern mit einem Anstieg um 144 Beschäftigte.

Die größte Personaleinsparung verzeichnete der Wirtschafts- und Versorgungsdienst mit 457 Personen. Bei den Krankenschwestern und Pflegern wurde das Personal um 385 Beschäftigte reduziert.

Die Zahl der Ärzte stieg dagegen um 90 Personen an, insbesondere durch einen Anstieg der Zahl der Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung. Im Krankenhausbereich arbeiteten 4 071 hauptamtliche Ärztinnen (39 Prozent der Ärzte). Mit 31 794 Frauen (78,3 Prozent) lag der Frauenanteil beim nichtärztlichen Personal deutlich darüber.

Von den 40 619 Beschäftigten des nichtärztlichen Personals waren 16 755 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bzw. 41 Prozent im Pflegedienst tätig. Hiervon waren allein 14 243 Personen als Schwestern oder Pfleger beschäftigt. Zum medizinisch-technischen Dienst gehörten 8 374 Personen (21 Prozent.) Davon arbeiteten mehr als die Hälfte beispielsweise als medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten, als medizinisch-technische Radiologieassistenten, als Krankengymnasten, Masseur, Psychologen, Sozialarbeiter oder in Krankenhausapotheken. 5 561 der Beschäftigten (14 Prozent) nahmen Funktionsdienste wahr, betreuten die Kranken im Operationsdienst, in der Anästhesie, in Polikliniken und Ambulanzen, in der Diagnostik und als sonstiges Personal im Funktionsdienst. 10 069 Personen (24 Prozent) waren als klinisches Hauspersonal, im Wirtschafts- und Versorgungsdienst, im technischen Dienst, im Verwaltungsdienst, als Sonderdienst und als sonstiges Personal eingesetzt. Darunter zählten auch 928 Zivildienstleistende, die das nichtärztliche Personal nach einer mehrwöchigen Ausbildung unterstützten.

12 779 Personen waren im Jahr 2002 teilszeitbeschäftigt, davon 11 754 Personen beim nichtärztlichen Personal und 1 025 Mediziner. Umgerechnet auf die volle tarifliche Arbeitszeit (Vollkräfte) standen im Durchschnitt des Jahres 2002 insgesamt 42 052 Beschäftigte, davon 35 679 beim nichtärztlichen Personal und 6 373 bei den Ärzten zur Verfügung. Die Ärztedichte betrug 2002 durchschnittlich 91 ärztliche Vollkräfte auf 10 000 Behandlungsfälle (2001=97 Vollkräfte).

1 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1991 bis 2002

Jahr	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten		Fallzahl		Personal am 31.12.		Durchschnittliche		Berechnungs-/ Belegungs- tage in 1 000
		absolut	je 10 000 Ein- wohner	absolut ¹	je 10 000 Ein- wohner	Hauptamt- liche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nicht- ärztliches Personal	Verweil- dauer in Tagen	Betten- auslastung in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
absolut										
1991	104	39 895	116,0	630 084	1 832,3	7 589	57 543	19,9	86,1	13 120
1992	98	37 896	109,6	642 217	1 859,0	7 847	58 177	19,1	88,2	12 540
1993	98	36 783	105,8	637 698	1 837,4	7 670	57 993	18,5	87,9	12 238
1994	96	35 612	102,4	640 684	1 842,5	7 834	57 259	17,6	86,7	11 797
1995	97	33 785	97,3	632 886	1 823,4	7 699	57 303	16,9	87,0	11 273
1996	68	28 823	83,1	639 187	1 843,9	7 465 ²	51 293	13,8	83,8	10 725
1997	68	26 469	76,8	649 244	1 884,6	7 464 ²	48 407	12,1	81,5	8 840
1998	73	25 110	73,5	677 818	1 985,2	7 702	46 769	11,4	84,3	7 876
1999	74	24 170	71,2	692 263	2 040,1	7 560	44 853	10,7	83,9	7 727
2000	76	23 287	68,8	697 609	2 061,4	7 549	43 308	10,2	83,1	7 085
2001	70	22 620	66,8	690 244	2 039,0	7 309	41 353	9,7	81,1	6 696
2002	67	21 404	63,1	694 028	2 044,8	7 410	40 619	9,3	82,6	6 457
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1992	-5,8	-5,0	-5,5	1,9	1,5	3,4	1,1	-4,3	2,4	-4,4
1993	0,0	-2,9	-3,5	-0,7	-1,2	-2,3	-0,3	-2,9	-0,3	-2,4
1994	-2,0	-3,2	-3,2	0,5	0,3	2,1	-1,3	-4,9	-1,4	-3,6
1995	1,0	-5,1	-5,0	-1,2	-1,0	-1,7	0,1	-3,7	0,3	-4,4
1996	-29,9	-14,7	-14,6	1,0	1,1	-3,0	-10,5	-18,4	-3,7	-4,9
1997	0,0	-8,2	-7,6	1,6	2,2	0,0 ²	-5,6	-12,3	-2,7	-17,6
1998	7,4	-5,1	-4,3	4,4	5,3	3,2 ²	-3,4	-6,0	3,4	-10,9
1999	1,4	-3,7	-3,1	2,1	2,8	-1,8	-4,1	-6,2	-0,5	-1,9
2000	2,7	-3,7	-3,4	0,8	1,0	-0,1	-3,4	-5,0	-1,0	-8,3
2001	-7,9	-2,9	-2,9	-1,1	-1,1	-3,2	-4,5	-4,5	-2,4	-5,5
2002	-4,3	-5,4	-5,5	0,5	0,3	1,4	-1,8	-4,1	1,8	-3,6
Messzahl 1991 = 100										
1992	94,2	95,0	94,5	101,9	101,5	103,4	101,1	95,7	102,4	95,6
1993	94,2	92,2	91,2	101,2	100,3	101,1	100,8	93,0	102,1	93,3
1994	92,3	89,3	88,3	101,7	100,6	103,2	99,5	88,4	100,7	89,9
1995	93,3	84,7	83,9	100,4	99,5	101,4	99,6	85,1	101,0	85,9
1996	65,4	72,2	71,6	101,4	100,6	98,4 ²	89,1	69,5	97,3	81,7
1997	65,4	66,3	66,2	103,0	102,9	98,4 ²	84,1	61,0	94,7	67,4
1998	70,2	62,9	63,4	107,6	108,3	101,5	81,3	57,3	97,9	60,0
1999	71,2	60,6	61,4	109,9	111,3	99,6	77,9	53,7	97,4	58,9
2000	73,1	58,4	59,3	110,7	112,5	99,5	75,3	51,0	96,5	54,0
2001	67,3	56,7	57,6	109,5	111,3	96,3	71,9	48,7	94,2	51,0
2002	64,4	53,7	54,4	110,1	111,6	97,6	70,6	46,7	95,9	49,2

¹ nach Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung einschließlich Stundenfälle

² Die Zunahme des ärztlichen Personals gegenüber dem Vorjahr beruht auf der korrigierten Meldung eines Krankenhauses. Demnach gab es in Berlin in den Jahren 1996 und 1997 wahrscheinlich ca. 200 Ärzte mehr als ausgewiesen.

2 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2002

Merkmal	Kranken- häuser insge- samt	Davon					Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allge- meine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser	
			öffentlich	frei- gemein- nützig	privat		
	1	2	3	4	5	6	7
Einrichtungen	67	61	4	30	27	6	3
Bettenausstattung im Jahresdurchschnitt							
Aufgestellte Betten	21 404	21 036	9 311	9 362	2 363	368	307
dar.: Intensivbetten	1 330	1 330	772	424	134	-	-
Belegbetten	409	409	10	39	360	-	-
Patientenbewegung							
Berechnungs- und Belegungstage (1 000)	6 456	6 330	2 872	2 802	656	126	85
Aufnahmen in das Krankenhaus (1 000)	893	687	315	282	89	6	3
Entlassungen aus dem Krankenhaus (1 000)	877	670	309	274	88	7	3
Sterbefälle (1 000)	18	18	8	9	1	-	-
Vollstationäre Behandlungsfälle (1 000)	694	688	316	282	89	6	3
Teilstationäre Behandlungsfälle (1 000)	20	17	13	3	1	3	-
Vorstationäre Behandlungsfälle (1000)	135	132	59	59	14	3	-
Nachstationäre Behandlungsfälle (1000)	97	96	59	24	13	1	-
Durchschnittliche Bettenauslastung (%)	82,6	82,4	84,5	82,0	76,1	94,1	76,1
Durchschnittliche Verweildauer (Tage)	9,3	9,2	9,1	9,9	7,3	20,6	26,5
Ambulante Operationen (1 000)	46	46	28	6	12	-	-
Ärztliches Personal							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	6 373	6 300	3 650	2 056	594	73	31
Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2002	6 620	6 543	3 796	2 159	588	77	30
männlich	4 071	4 037	2 409	1 288	340	34	15
weiblich	2 549	2 506	1 387	871	248	43	15
dar.: teilzeitbeschäftigt	1 025	1 009	550	405	54	16	-
Belegärzte am 31.12.2002	244	244	-	15	229	-	-
Ärzte im Praktikum am 31.12.2002	790	785	460	256	69	5	1
Zahnärzte am 31.12.2002	129	129	76	-	53	-	-
Nichtärztliches Personal							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	35 679	35 213	19 910	11 744	3 558	466	212
dar.: Pflegedienst	14 347	14 089	7 147	5 550	1 392	258	99
Beschäftigte am 31.12.2001	40 619	40 029	22 084	14 092	3 853	590	237
männlich	8 825	8 645	4 944	3 037	664	180	45
weiblich	31 794	31 384	17 140	11 055	3 189	410	192
dar.: teilzeitbeschäftigt	11 754	11 543	6 315	4 595	633	211	67
Pflegedienst	16 775	16 474	8 198	6 730	1 546	301	119
Vollkräfte je 100 belegte Betten							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	237,7	239,4	299,5	179,7	230,9	155,7	104,1
dar.: Ärztlicher Dienst	36,0	36,3	46,4	26,8	33,0	21,1	13,3
Pflegedienst	81,1	81,2	90,8	72,3	77,4	74,5	42,4
Fälle je Vollkraft							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	16,5	16,6	13,4	20,5	21,5	11,4	13,2
dar.: Ärztlicher Dienst	108,9	109,2	86,6	137,3	150,6	84,0	103,7
Pflegedienst	48,4	48,8	44,2	50,9	64,3	23,8	32,5
Anzahl der Sondereinrichtungen							
Tages- und Nachtambulanzplätze	997	846	608	233	5	151	-
Dialyseplätze	115	115	59	46	10	-	-

3 Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern

Art der Arzneimittelversorgung	Krankenhäuser insgesamt	Davon					Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
		Allgemeine Krankenhäuser	mit ... Träger			Sonstige Krankenhäuser	
			öffentlichem	freigemeinnützigem	privatem		
1	2	3	4	5	6	7	
Mit eigener Apotheke	17	17	4	11	2	-	-
davon							
nur zur Selbstversorgung	5	5	1	4	-	-	-
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser ...	12	12	3	7	2	-	-
Ohne eigene Apotheke	50	44	-	19	25	6	3
davon versorgt durch eine							
Apotheke eines anderen Krankenhauses	20	16	-	13	3	4	2
öffentliche Apotheke	30	28	-	6	22	2	1

4 Dialyseplätze, nicht-bettenführende Fachabteilungen sowie ambulante Operationen in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2002 nach Trägern

Merkmal	Allgemeine Krankenhäuser			
	insgesamt	mit ... Träger		
		öffentlichem	freigemeinnützigem	privatem
1	2	3	4	
Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V	115	59	46	10
Hämodialyseplätze	111	55	46	10
Peritonealdialyseplätze	4	4	-	-
Dialyseplätze für ambulante vertragsärztliche Versorgung ¹ ...	-	-	-	-
Nicht-bettenführende Fachabteilung für				
Anästhesie	39	3	23	13
Biochemie	2	2	-	-
Humangenetik	1	1	-	-
Immunologie	2	-	-	-
Laboratoriumsmedizin	20	4	13	3
Nuklearmedizin (Diagnostik)	9	3	5	1
Pathologie	15	4	8	3
Radiologie	38	4	23	11
Rechtsmedizin	2	2	-	-
Transfusionsmedizin	3	2	1	-
Ambulante Operationen des Krankenhauses (§ 115b SGB V)	46 335	28 594	5 656	12 085
Krankenhäuser, wo ambulante Operationen durch ermächtigte Ärzte, und/oder Institutsambulanzen, Vertragsärzte oder Belegärzten erbracht wurden.....	23	2	8	13

¹ ermächtigte Ärzte/Ärztinnen und/oder Institutsambulanzen

5 Medizinisch-technische Großgeräte in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2002 nach Krankenhausträgern

Medizinisch-technische Großgeräte	Allgemeine Krankenhäuser			
	insgesamt	mit ... Träger		
		öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem
1	2	3	4	
	Anzahl			
Computer-Tomographen	52	23	22	7
Dialysegeräte	173	125	47	1
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	27	19	5	3
Gammakameras	36	27	5	4
Herz-Lungen-Maschinen	19	4	15	-
Kernspin-Tomographen	24	15	7	2
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	24	14	8	2
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	15	13	-	2
Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET)	1	1	-	-
Stoßwellenlithotripter	11	7	3	1
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	1	1	-	-

6 Intensivmedizinische Versorgung, Fachabteilung Geriatrie und besondere Einrichtungen nach § 13 Abs. 2 BPfIV in Krankenhäusern in Berlin 2002

Merkmal	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten	Berechnungs-/ Belegungstage	Behandlungs- fälle
	1	2	3	4
Intensivmedizinische Versorgung				
Intensivbetten	33	1 330	394 991	91 331
darunter: für Beatmung	15	.	.	25 311
dar.: in der Fachabteilung Intensivmedizin	17	623	179 965	40 819
darunter: für Beatmung	9	.	.	14 101
Fachabteilung Geriatrie	9	839	273 037	14 933
Einrichtungen zur Behandlung von				
Aids-Patienten	2	40	.	.
mucoviszidosekranken Patienten	2	6	.	.
onkologisch zu behandelnden Patienten	2	185	.	.
Querschnittsgelähmten	2	60	.	.
Schwerbrandverletzten	1	12	.	.
Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten	1	19	.	.
Transplantationspatienten	2	22	.	.
Einrichtungen zur neonatologischen intensivbehandlung von Säuglingen	5	149	37 844	4 498

7 Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenzugang in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Aufge- stellte Betten	Betten- aus- lastung In %	Berech- nungs-/ Belegungs- tage in 1 000	Patientenzugang			
				Auf- nahmen von außen	darunter Verlegungen		Verle- gungen innerhalb des Kranken- hauses
					aus anderen Kranken- häusern	von teil- stationär in voll- stationär	
1	2	3	4	5	6	7	
Krankenhäuser							
Augenheilkunde	344	71,0	89	21 447	109	-	130
Chirurgie	4 347	83,2	1 321	140 814	2 962	16	23 386
darunter							
Gefäßchirurgie	252	94,4	87	7 968	207	10	1 272
Thoraxchirurgie	140	72,9	37	2 047	454	-	632
Unfallchirurgie	1 020	90,5	337	34 452	750	-	4 599
Viszeralchirurgie	279	79,1	81	7 491	162	-	2 250
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1 545	70,8	400	80 507	517	-	2 119
darunter							
Frauenheilkunde	797	67,3	196	37 092	209	-	2 348
Geburtshilfe	491	74,9	134	29 417	186	-	1 377
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	420	81,4	125	22 298	192	-	1 095
Haut- und Geschlechtskrankheiten	227	81,0	67	6 648	132	7	236
Herzchirurgie	175	.	.	.	.	.	.
Innere Medizin	7 796	85,7	2 438	237 977	24 919	85	23 209
darunter							
Endokrinologie	48	97,3	17	832	23	-	465
Gastroenterologie	1 273	87,6	407	44 560	1 107	.	5 282
Hämatologie und internistische Onkologie	343	91,3	114	11 210	444	1	1 706
Kardiologie	1 464	85,9	459	60 692	7 815	-	5 692
Nephrologie	381	80,6	112	7 738	585	23	3 217
Pneumologie	439	85,6	137	16 539	887	.	889
Rheumatologie	166	.	.	.	.	.	.
Klinische Geriatrie	1 102	89,9	362	17 364	10 783	55	2 399
Kinderchirurgie	100	.	.	.	.	.	.
Kinderheilkunde	893	71,4	233	38 216	1 101	-	822
darunter							
Kinderkardiologie	42	.	.	.	.	.	.
Neonatalogie	175	77,9	50	3 309	338	-	725
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie	131	66,6	32	5 884	147	-	305
Neurochirurgie	359	82,5	108	9 585	981	-	1 452
Neurologie	833	85,2	259	21 648	1 502	1	3 731
Nuklearmedizin	50	76,0	14	2 397	14	-	40
Orthopädie	914	80,4	268	24 562	251	2	1 706
darunter Rheumatologie	102	.	.	.	.	.	.
Plastische Chirurgie	81	66,2	20	3 537	239	-	95
Strahlentherapie	177	83,7	54	3 403	476	.	646
Urologie	554	78,9	160	24 661	601	4	3 759
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	184	83,0	56	5 277	110	-	815
Zusammen	19 130	82,0	5 724	659 356	37 324	115	65 736
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie ..	136	83,3	41	1 421	39	19	37
Psychiatrie und Psychotherapie ¹	2 138	88,6	691	32 291	1 655	108	1 886
Insgesamt	21 404	82,6	6 457	693 068	39 018	242	67 659
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen							
Innere Medizin	77	.	.	.	.	.	.
darunter Klinische Geriatrie	64	.	.	.	.	.	.
Neurologie	115	.	.	.	.	.	.
Orthopädie	115	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	307	76,1	85	3 219	601	-	-

¹ einschließlich Fachabteilung '830' Psychotherapeutische Medizin

8 Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Patientenabgang							Fall- zahl	Durch- schnitt- liche Verweil- dauer in Tagen
	Ent- lassun- gen aus dem Kranken- haus	darunter				Verle- gungen innerhalb des Kranken- hauses	Sterbe- fälle		
		Verlegungen		Entlassungen in					
		von voll- stationär in teil- stationär	in andere Kranken- häuser	stationäre Reha- Einrich- tungen	Pflege- helme				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Krankenhäuser									
Augenheilkunde	21 317	-	83	-	4	278	2	21 587	4,1
Chirurgie	135 157	21	5 796	1 058	392	24 949	2 747	163 527	8,1
darunter									
Gefäßchirurgie	10 145	10	236	74	34	1 699	175	10 630	8,2
Thoraxchirurgie	2 486	-	192	2	-	368	72	2 803	13,3
Unfallchirurgie	33 590	-	2 816	503	103	5 173	362	39 088	8,6
Viszeralchirurgie	7 802	-	236	29	3	1 898	205	9 823	8,2
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	80 517	-	522	6	17	2 042	191	82 688	4,8
darunter									
Frauenheilkunde	37 166	-	166	2	9	2 280	149	39 518	5,0
Geburtshilfe	29 414	-	231	-	-	1 290	-	30 749	4,4
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	22 440	-	154	4	5	885	69	23 394	5,3
Haut- und Geschlechtskrankheiten	6 548	15	81	2	78	314	36	6 891	9,7
Herzchirurgie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innere Medizin	224 999	533	17 496	1 053	3 381	22 987	13 632	261 402	9,3
darunter									
Endokrinologie	1 209	-	59	-	-	76	13	1 298	13,1
Gastroenterologie	41 869	1	1 941	72	304	5 573	2 427	49 856	8,2
Hämatologie und internistische Onkologie	11 378	1	199	22	17	888	668	12 925	8,8
Kardiologie	58 367	-	6 945	562	113	6 996	2 483	67 115	6,8
Nephrologie	8 156	23	700	52	75	2 041	805	10 979	10,2
Pneumologie	15 573	3	575	9	2	1 192	700	17 447	7,9
Rheumatologie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Klinische Geriatrie	18 087	490	1 442	75	1 957	675	1 753	20 139	18,0
Kinderchirurgie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kinderheilkunde	38 117	-	640	3	4	750	114	39 010	6,0
darunter									
Kinderkardiologie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neonatologie	4 754	-	192	-	1	155	31	4 487	11,1
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	5 887	-	42	-	-	270	18	6 182	5,2
Neurochirurgie	9 560	-	1 186	114	10	1 388	127	11 056	9,8
Neurologie	22 381	1	1 801	458	110	2 381	526	25 334	10,2
Nuklearmedizin	2 404	-	6	-	-	26	4	2 436	5,7
Orthopädie	24 247	5	653	382	9	2 053	27	26 298	10,2
darunter Rheumatologie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Plastische Chirurgie	3 457	-	97	3	4	102	62	3 627	5,4
Strahlentherapie	3 487	-	183	12	22	347	212	4 048	13,4
Urologie	24 708	4	331	118	58	3 505	195	28 414	5,6
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	5 793	-	94	6	-	301	66	6 126	9,1
Zusammen	641 194	579	33 374	3 226	4 096	64 864	18 303	659 427	8,7
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie ..	1 525	57	16	-	-	5	-	1 494	27,7
Psychiatrie und Psychotherapie ¹	33 853	708	1 242	37	62	894	111	34 518	20,0
Insgesamt	676 572	1 344	34 632	3 263	4 158	65 763	18 414	694 027	9,3
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen									
Innere Medizin	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Klinische Geriatrie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neurologie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Orthopädie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	3 213	-	175	-	-	-	20	3 226	26,4

¹ einschließlich Fachabteilung '830' Psychotherapeutische Medizin

**9 Vor- und nachstationär- sowie teilstationär behandelte Fälle und teilstationäre Berechnungstage,
in Krankenhäusern in Berlin 2002**

Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin ----- Fachabteilungen und Besondere Einrichtungen mit gesonderten Abteilungspflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV	Behandlungsfälle		Tages- und Nachtklinik- plätze	Teilstationäre	
	Vor- stationär	Nach- stationär		Behand- lungsfälle	Berech- nungstage
	1	2	3	5	4
Augenheilkunde	2 601	2 375	-	330	330
Chirurgie	12 950	5 993	-	167	173
dar.: Gefäßchirurgie	914	740	-	-	-
Thoraxchirurgie	13	114	-	-	-
Unfallchirurgie	4 118	654	-	-	-
Viszeralchirurgie	390	188	-	-	-
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	6 494	3 023	-	121	471
dar.: Frauenheilkunde	5 861	2 571	-	104	439
Geburtshilfe	219	228	-	-	-
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	3 290	5 298	-	-	-
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1 346	2 062	43	2 061	12 436
Herzchirurgie	3	23	-	-	-
Innere Medizin	11 299	7 658	307	10 965	67 486
dar.: Endokrinologie	-	3	31	1 920	7 657
Gastroenterologie	1 605	1 400	12	816	4 372
Hämatologie und internistische Onkologie	164	1 022	15	1 539	3 866
Kardiologie	4 803	1 306	-	317	322
Nephrologie	145	610	65	1 180	14 310
Pneumologie	163	74	-	-	-
Rheumatologie	11	285	18	452	3 687
Klinische Geriatrie	7	23	110	1 677	22 732
Kinderchirurgie	354	401	-	-	-
Kinderheilkunde	1 670	3 234	23	1 110	9 366
dar.: Kinderkardiologie	22	108	-	-	-
Neonatologie	3	54	-	-	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	420	1 655	-	-	-
Neurochirurgie	362	219	-	-	-
Neurologie	277	945	17	317	1 460
Nuklearmedizin	1 036	486	-	-	-
Orthopädie	2 054	674	-	226	3 456
Plastische Chirurgie	263	238	-	-	-
Strahlentherapie	180	242	5	129	1 119
Urologie	3 123	2 044	-	-	-
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	153	631	-	-	-
Zusammen	47 875	37 201	395	15 426	96 297
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie ...	4	58	126	1 028	27 628
Psychiatrie und Psychotherapie	2 115	810	474	3 987	113 704
Psychotherapeutische Medizin	-	30	-	-	-
Insgesamt	49 994	38 099	995	20 441	237 629
Fachabteilung Geriatrie	-	-	70	983	9 856
Einrichtungen zur Behandlung von Aids- Patienten	3	2	13	2 246	5 717
Dialysepatienten	-	-	56	738	6 796
mukoviszidosekranken Patienten	10	-	-	-	-
onkologisch zu behandelnden Patienten	113	-	3	24	158
Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung von Säuglingen.....	3	32	-	-	-

10 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2002

Jahr	Entbindungen					Wegen Fehl- geburt behan- delte Frauen	In Krankenhäusern geborene Kinder		
	ins- gesamt	und zwar durch			mit Kompli- kationen		ins- gesamt	lebend	tot
		Zangen- geburt	Vakuu- extraktion	Kaiser- schnitt				geboren	
	1	2	3	4	5		6	7	8	9
1991	30 833	1 305	1 546	3 688	2 297	3 186	31 147	31 060	87
1992	28 772	1 291	1 532	3 575	1 834	2 480	29 140	29 068	72
1993	27 777	1 130	1 804	3 995	2 217	2 268	28 164	28 072	92
1994	27 857	1 078	1 886	3 990	2 826	3 380	28 264	28 157	107
1995	25 993	1 020	1 554	3 581	1 605	2 291	26 369	26 221	148
1996	29 708	959	1 934	4 192	2 148	2 390	30 264	30 104	160
1997	30 442	931	1 961	4 230	1 445	2 823	30 910	30 727	183
1998	30 332	886	1 791	4 545	2 386	2 768	30 863	30 679	184
1999	30 277	668	1 904	4 758	1 199	2 351	30 839	30 659	180
2000	30 632	553	1 784	4 776	2 224	2 116	31 153	30 951	202
2001	29 659	449	1 637	5 063	1 450	2 372	30 130	30 000	130
2002	29 717	323	1 426	4 533	543	1 741	30 345	30 169	176

Meßzahlen 1991 = 100

1992	93,3	98,9	99,1	96,9	79,8	77,8	93,6	93,6	82,8
1993	90,1	86,6	116,7	108,3	96,5	71,2	90,4	90,4	105,7
1994	90,3	82,6	122,0	108,2	123,0	106,1	90,7	90,7	123,0
1995	84,3	78,2	100,5	97,1	69,9	71,9	84,7	84,4	170,1
1996	96,4	73,5	125,1	113,7	93,5	75,0	97,2	96,9	183,9
1997	98,7	71,3	126,8	114,7	62,9	88,6	99,2	98,9	210,3
1998	98,4	67,9	115,8	123,2	103,9	85,9	99,1	98,8	211,5
1999	98,2	51,2	123,2	129,0	52,2	73,8	99,0	98,7	206,9
2000	99,3	42,4	115,4	129,5	96,8	66,4	100,0	99,6	232,2
2001	96,2	34,4	105,9	137,3	63,1	74,5	96,7	96,6	149,4
2002	96,4	24,8	92,2	122,9	23,6	54,6	97,4	97,1	202,3

11 Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2002 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht

Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung	2001	2002						darunter Teilzeitbeschäftigte
		insgesamt			davon			
		insgesamt	männlich	weiblich	Leitende Ärzte	Oberärzte	Assistenzärzte	
1	2	3	4	5	6	7	8	
Krankenhäuser								
Allgemeinmedizin	40	27	14	13	8	1	18	8
Anästhesiologie	590	598	322	276	44	120	434	148
Anatomie	23	17	13	4	6	5	6	1
Arbeitsmedizin	12	11	4	7	2	-	9	2
Augenheilkunde	56	61	35	26	16	22	23	12
Biochemie	13	14	10	4	8	-	6	-
Chirurgie	573	593	500	93	80	168	345	43
dar.: Gefäßchirurgie	47	41	37	4	11	11	19	1
Thoraxchirurgie	19	19	17	2	2	5	12	-
Unfallchirurgie	108	103	96	7	17	42	44	7
Visceralchirurgie	23	24	21	3	6	9	9	-
Diagnostische Radiologie	229	230	132	98	37	55	138	21
dar.: Kinderradiologie	3	3	2	1	1	1	1	-
Neuroradiologie	3	6	4	2	2	1	3	-
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	197	191	109	82	27	53	111	30
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	54	51	36	15	9	14	28	2
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	35	35	21	14	8	10	17	5
Herzchirurgie	2	4	4	-	1	-	3	-
dar.: Thoraxchirurgie	1	1	1	-	1	-	-	-
Humangenetik	4	4	3	1	3	-	1	-
Hygiene und Umweltmedizin	9	10	3	7	3	1	6	1
Innere Medizin	825	823	571	252	126	227	470	97
dar.: Angiologie	5	7	5	2	2	3	2	1
Endokrinologie	8	9	3	6	2	1	6	-
Gastroenterologie	34	65	51	14	17	22	26	3
Hämatologie u. Internistische Onkologie	22	21	17	4	4	6	11	4
Kardiologie	83	65	61	4	14	16	35	3
Nephrologie	17	21	15	6	5	6	10	5
Pneumologie	30	28	22	6	6	7	15	2
Rheumatologie	30	26	14	12	5	6	15	6
Klinische Geriatrie	-	24	13	11	6	10	8	1
Kinderchirurgie	30	26	17	9	4	3	19	2
Kinderheilkunde	212	212	117	95	24	39	149	29
dar.: Kinderkardiologie	13	13	11	2	4	7	2	-
Neonatologie	18	17	10	7	2	5	10	3
Kinder- u. Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	19	17	5	12	4	6	7	4
Klinische Pharmakologie	1	2	1	1	1	-	1	-
Laboratoriumsmedizin	42	35	22	13	12	11	12	3
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	32	32	19	13	8	2	22	6
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	30	26	22	4	18	2	6	-
Nervenheilkunde	18	21	12	9	3	5	13	5
Neurochirurgie	36	41	35	6	11	11	19	1
Neurologie	113	107	75	32	25	36	46	10
Neuropathologie	4	2	1	1	1	-	1	-
Nuklearmedizin	17	20	14	6	2	5	13	3
Orthopädie	62	70	53	17	11	21	38	1
dar.: Rheumatologie	10	15	9	6	1	3	11	-
Pathologie	76	69	41	28	20	14	35	8
Pharmakologie und Toxikologie	18	18	14	4	10	1	7	1
Physikalische u. Rehabilitative Medizin	13	6	1	5	2	-	4	-
Physiologie	23	19	15	4	8	4	7	-
Plastische Chirurgie	20	22	16	6	6	5	11	3
Psychiatrie und Psychotherapie	129	134	73	61	26	37	71	19
Psychotherapeutische Medizin	15	18	8	8	4	3	9	8
Rechtsmedizin	9	9	6	3	4	-	5	1
Strahlentherapie	49	47	29	18	8	17	22	6
Transfusionsmedizin	11	11	7	4	2	1	8	-
Urologie	75	68	60	8	13	19	36	8
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	3 716	3 699	2 440	1 259	605	918	2 176	488
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung	2 814	2 921	1 631	1 290	18	11	2 892	537
Insgesamt	6 530	6 620	4 071	2 549	623	929	5 068	1 025
Ärzte im Praktikum	779	790	394	396	-	-	-	11
Zahnärzte	140	129	77	52	-	-	-	15
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen								
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	13	12	9	3	4	6	2	-
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung	19	18	6	12	-	-	18	-
Insgesamt	32	30	15	15	4	6	20	-

12 Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2002 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	2001	2002					
		insgesamt			darunter Teilzeitbeschäftigte		
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
		1	2	3	4	5	6	7
Pflegedienst (Pflegebereich)	17 074	16 775	2 212	14 563	5 749	534	5 215
darunter in der Psychiatrie tätig	1 634	1 628	374	1 254	469	76	393
davon: Krankenschwestern/-pfleger	14 628	14 243	1 974	12 269	4 738	465	4 273
dar. in der Psychiatrie tätig	1 379	1 367	314	1 053	384	63	321
Krankenpflegehelfer/-innen	742	711	90	621	269	13	256
dar. in der Psychiatrie tätig	144	153	24	129	52	2	50
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	1 255	1 369	19	1 350	581	6	575
Sonstige Pflegepersonen	449	452	129	323	161	50	111
dar. in der Psychiatrie tätig	104	101	30	71	29	9	20
Medizinisch-technischer Dienst	8 483	8 374	1 224	7 150	2 492	168	2 324
davon: Medizinisch-technische Assistenten	262	229	5	224	77	-	77
Zytologieassistenten	9	26	1	25	11	-	11
Med.-techn. Radiologieassistenten	945	954	107	847	242	14	228
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten	1 591	1 523	57	1 466	493	6	487
Apothekenpersonal	329	303	62	241	79	3	76
Apotheker	97	89	38	51	17	2	15
Pharmazeutisch-technische Assistenten	93	83	8	75	17	-	17
Sonstiges Apothekenpersonal	139	131	16	115	45	1	44
Krankengymnasten, Physiotherapeuten	933	853	125	728	316	16	300
Masseure und medizinische Bademeister	189	216	73	143	76	15	61
Logopäden	65	62	3	59	31	2	29
Hellpädagogen	5	12	3	9	3	1	2
Psychologen und Psychotherapeuten	236	237	71	166	116	29	87
Diätassistenten	89	80	-	80	19	-	19
Sozialarbeiter	358	369	53	316	139	11	128
Sonstiges med.-techn. Personal	3 472	3 510	664	2 846	890	71	819
Funktionsdienst	5 727	5 561	920	4 641	1 781	121	1 640
davon: Personal im Operationsdienst	1 367	1 345	156	1 189	317	11	306
Personal in der Anästhesie	724	702	138	564	202	24	178
Personal in der Funktionsdiagnostik	313	316	13	303	98	3	95
Personal in der Endoskopie	195	186	12	174	71	2	69
Personal in Ambulanzen u. Polikliniken	1 014	995	120	875	412	26	386
Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger	374	368	-	368	223	-	223
Beschäftigungs-/Arbeitstherapeuten	398	329	46	283	170	9	161
Personal im Krankentransportdienst	272	256	230	26	23	19	4
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	1 130	1 064	205	859	245	27	218
Klinisches Hauspersonal	687	705	45	660	232	34	198
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	3 014	2 557	1 082	1 475	419	75	344
Personal der Küchen	1 077	913	231	682	174	26	148
Personal der Wäschereien	125	91	10	81	21	1	20
Technischer Dienst	1 327	1 236	1 136	100	72	54	18
Verwaltungsdienst	3 893	3 840	1 025	2 815	763	104	659
Sonderdienste	451	388	130	258	209	74	135
Sonstiges Personal ¹	697	1 183	1 051	132	57	18	39
Zivildienstleistende	-	928	928	-	-	-	-
Nichtärztliches Personal des Krankenhauses insgesamt	41 353	40 619	8 825	31 794	11 754	1 182	10 572
Pflegepersonal mit abgeschlossener Weiterbildung.....	1 546	2 347	265	2 082	336	39	297
Intensivpflege/Anästhesie	785	739	152	587	191	26	165
OP-Dienst	515	525	44	481	101	5	96
Psychiatrie	168	174	35	139	26	5	21
Hygienefachpersonal.....	61	47	7	40	10	3	7
Personal der Ausbildungsstätten	329	303	42	261	97	6	91
Schülerinnen und Schüler	-	2 921	510	2 411	-	-	-

¹ ab 2002 gesonderter Ausweis der Zivildienstleistenden

13 Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2002

Jahr	Personal am 31.12.			Vollkräfte im Jahresdurchschnitt			Belastungszahl des Personals ¹ nach Betten		
	Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal	
		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter
	Pflege- dienst		Pflege- dienst	Pflege- dienst		Pflege- dienst			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1991	7 589	57 543	22 945	6 447 ²	51 149	19 644	18,8	148,9	57,2
1992	7 847	58 177	23 027	6 602 ²	51 268	19 558	23,3	152,9	58,5
1993	7 670	57 993	23 257	6 317 ²	50 921	19 905	19,5	157,5	61,6
1994	7 834	57 259	23 418	6 458 ²	50 903	20 357	20,9	164,8	65,9
1995	7 699	57 303	23 342	6 958	50 701	20 453	23,7	172,5	69,6
1996	7 465	51 293	20 947	6 835	46 627	18 749	28,3	193,0	77,6
1997	7 464	48 407	19 760	6 844	44 047	17 695	31,7	204,1	82,2
1998	7 702	46 769	19 124	6 892	42 366	17 055	32,6	200,1	80,6
1999	7 560	44 853	18 418	6 882	40 541	16 410	33,9	200,0	80,9
2000	7 549	43 308	17 789	6 685	38 400	15 523	34,5	198,4	80,2
2001	7 309	41 353	17 074	6 379	36 823	15 070	34,8	200,7	84,6
2002	7 410	40 619	16 775	6 373	35 679	14 347	36,0	201,7	81,1
Meßzahlen 1991 = 100									
1992	103,4	101,1	100,4	102,4 ²	100,2	99,6	124,2	102,7	102,3
1993	101,1	100,8	101,4	98,0 ²	99,6	101,3	104,2	105,8	107,7
1994	103,2	99,5	102,1	100,2 ²	99,5	103,6	111,4	110,7	115,3
1995	101,4	99,6	101,7	107,9 ²	99,1	104,1	126,2	115,9	121,7
1996	98,4	89,1	91,3	106,0	91,2	95,4	150,8	129,7	135,8
1997	98,4	84,1	86,1	106,2	86,1	90,1	169,0	137,1	143,8
1998	101,5	81,3	83,3	106,9	82,8	86,8	173,5	134,4	140,9
1999	99,6	77,9	80,3	106,7	79,3	83,5	180,7	134,3	141,5
2000	99,5	75,3	77,5	103,7	75,1	79,0	184,0	133,2	140,2
2001	96,3	71,9	74,4	98,9	72,0	76,7	185,3	134,8	148,0
2002	97,6	70,6	73,1	98,9	69,8	73,0	192,0	135,5	141,8

¹ Belastungszahl nach (belegten) Betten = $\frac{\text{Vollkräfte} \times \text{Kalendertage} \times 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$

² Ohne Ärzte im Praktikum

14 Ärztliches und nichtärztliches Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Personalgruppen und Krankenhaussträgern

Personalgruppe	Kranken- häuser insgesamt	Davon					Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allgemeine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser	
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem		
1	2	3	4	5	6	7	
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	42 052	41 513	23 561	13 800	4 152	539	243
Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	6 373	6 300	3 650	2 056	594	73	31
Nichtärztliches Personal ¹	35 679	35 213	19 911	11 744	3 558	466	212
Pflegedienst	14 347	14 089	7 147	5 550	1 392	258	99
Medizinisch-technischer Dienst	7 235	7 171	4 673	1 881	617	64	63
Funktionsdienst	4 828	4 799	2 800	1 487	511	29	15
Klinisches Hauspersonal	593	582	193	234	155	11	-
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2 360	2 321	1 426	660	235	39	3
Technischer Dienst	1 219	1 218	742	344	132	1	4
Verwaltungsdienst	3 493	3 455	2 054	1 066	334	38	3
Sonderdienste	247	243	177	52	15	4	-
Sonstiges Personal	688	667	343	202	122	21	25
Schüler/-innen und Auszubildende	670	668	355	268	45	2	-

¹ Rundungsdifferenzen

**15 Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2002
nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht**

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	Insgesamt			darunter Teilzeitbeschäftigte		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
	1	2	3	4	5	6
Pflegedienst (Pflegebereich)	119	14	105	40	11	29
Krankenschwestern/-pfleger	93	7	86	26	4	22
Krankenpflegehelfer	17	2	15	8	2	6
Pflegepersonen ohne staatliche Prüfung	9	5	4	6	5	1
Medizinisch-technischer Dienst	66	8	58	20	1	19
Medizinisch-technische Assistenten	1	-	1	-	-	-
Medizinisch-technische Radiologieassistenten	3	-	3	2	-	2
Krankengymnasten, Physiotherapeuten	35	4	31	6	1	5
Masseure und medizinische Bademeister	9	3	6	2	-	2
Logopäden	6	1	5	3	-	3
Psychologen und Psychotherapeuten	5	-	5	4	-	4
Sozialarbeiter	4	-	4	2	-	2
Sonstiges medizinisch-technisches Personal	3	-	3	1	-	1
Funktionsdienst	16	-	16	4	-	4
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten	16	-	16	4	-	4
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	3	-	3	2	-	2
Personal der Wäschereien	1	-	1	-	-	-
Technischer Dienst	5	5	-	1	1	-
Verwaltungsdienst	3	1	2	-	-	-
Sonstiges Personal	25	17	8	-	-	-
Zivildienstleistende	17	17	-	-	-	-
Insgesamt	237	45	192	67	13	54

16 Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 nach Krankenhausträgern

Personal	Kranken- häuser insge- samt	Davon					Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allge- meine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser	
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem		
	1	2	3	4	5	6	7
Vollkraft je 100 belegte Betten ¹							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .	237,7	234,7	288,0	179,7	230,9	155,7	104,3
Ärztlicher Dienst	36,0	36,3	46,4	26,8	33,0	21,1	13,3
Nichtärztliches Personal	201,7	203,0	241,6	153,0	197,9	134,6	91,0
Pflegedienst	40,9	41,3	59,4	24,5	34,3	18,5	27,1
Medizinisch-technischer Dienst	81,2	81,2	90,8	72,3	77,4	81,8	42,5
Fälle je Vollkraft ²							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .	16,5	16,6	13,9	20,5	21,5	11,4	13,3
Ärztlicher Dienst	108,9	109,2	86,6	137,3	150,6	84,0	104,1
Nichtärztliches Personal	19,5	19,5	16,6	24,0	25,1	13,2	15,2
Pflegedienst	48,3	48,8	44,2	50,9	64,3	21,7	32,6
Medizinisch-technischer Dienst	95,9	95,9	67,6	150,1	145,0	95,8	51,2
Vollkräfte je 10 000 Fälle ³							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .	605,9	603,5	717,0	488,7	464,1	879,3	753,3
Ärztlicher Dienst	91,8	91,6	115,5	72,8	66,4	119,1	96,1
Nichtärztliches Personal	514,1	511,9	601,5	415,9	397,7	760,2	657,2
Pflegedienst	104,2	104,2	147,9	66,6	69,0	104,4	195,3
Medizinisch-technischer Dienst	87,0	89,1	63,4	140,8	127,5	22,7	22,7

¹ Belastungszahl nach (belegten) Betten = $\frac{\text{Vollkräfte} \times \text{Kalendertage} \times 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$

² Belastungszahl nach Fällen = $\frac{\text{Fallzahl}}{\text{Vollkräfte}}$

³ Belastungszahl nach Vollkräften = $\frac{\text{Vollkräfte} \times 10\,000}{\text{Fallzahl}}$

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Datenangebot

Die in diesem Bericht enthaltenen Tabellen geben die gängigsten Kombinationen der aufgelisteten Merkmale wieder. Für den Informationsbedarf, der damit nicht abgedeckt werden kann, werden **Sonderauswertungen** erstellt.

Die Merkmale und deren Gliederung sind auf Seite 11 dieses Berichtes dargestellt.

Zeitreihen sind ebenfalls verfügbar.

Lieferung

Bestellte Tabellen oder Daten werden kurzfristig entweder als Ausdruck oder als Excel-Datei (Version 4 bis 97) erstellt. Die Lieferung der Ergebnisse erfolgt dann entweder über **E-Mail** oder Fax (bis maximal 10 Seiten) bzw. als **Ausdruck, Diskette** oder **CD-ROM** durch die Post. Selbstabholer können die Ergebnisse direkt beim Statistischen Landesamt abholen.

Kosten

Die Leistungen sind nach den geltenden Kostenrichtlinien des Statistischen Landesamtes grundsätzlich kostenpflichtig. Ausgenommen davon sind unmittelbare Berliner Landesbehörden (z. B. Senatsverwaltungen und Bezirksämter), Mitglieder des Abgeordnetenhauses, Berliner Mitglieder des Bundestages und des Europäischen Parlaments, Journalisten sowie Dienststellen, Behörden und Ämter, mit denen ein Schriftenaustausch besteht. Die Kosten für Standardtabellen sind in dem entsprechenden Abschnitt angegeben. Kosten für andere Auswertungen werden nach Aufwand berechnet. Die Zahlung erfolgt auf Rechnung, die Zahlungsfrist beträgt vier Wochen.

Information und Beratung

Nähere Auskünfte zu Information und Beratung finden Sie auf Seite 2.

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte Gesundheitswesen

- Krankenhausstatistik, Teil II: Diagnosen jährlich, 28 Seiten 6,00 EUR Bestell-Nr.: 130.3b
- Krankenhausstatistik, Teil III: Kostennachweis jährlich, 20 Seiten 4,00 EUR Bestell-Nr.: 130.3c
- Im Gesundheitswesen tätige Personen jährlich, 20 Seiten 4,00 EUR Bestell-Nr.: 130.2

* Preisänderungen sind vorbehalten

Allgemeines Informationsangebot

Datenmaterial auf Papier, Diskette oder im Internet zu folgenden Themen:

- Gebiet (regionales Bezugssystem)
- Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge)
- Einwohnerregisterstatistik
- Mikrozensus (Haushalte, Familien, Sozialstruktur)
- Großzählungen (Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung)
- Gesundheitswesen
- Wahlen (Ergebnisse)
- Allgemeinbildendes und berufliches Schulwesen (Einrichtungen, Schüler)
- Kultur, Freizeit, Sport
- Hochschulen (Fach- und Hochschulen, Universitäten, Studenten)
- Rechtspflege
- Öffentliche Sozialleistungen (Jugendhilfe, Sozialhilfe, Wohngeld)
- Polizeiliche Kriminalitätsstatistik, Verkehr
- Verarbeitendes Gewerbe
- Bautätigkeit und Wohnungen
- Handel, Gastgewerbe
- Verdienste, Handwerk
- Landwirtschaft, Umwelt, Energie- und Wasserversorgung
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
- Öffentliche Finanzen, Personal im Öffentlichen Dienst
- Preise, laufende Wirtschaftsrechnungen
- Steuern
- Unternehmen und Arbeitsstätten, Unternehmensregister

Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch

Kompendium zu Berlin in Jahresdaten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik

Monatschrift

Beiträge zu Methodik und Ergebnissen statistischer Erhebungen

Statistische Berichte

Tabellen und Kurzerläuterungen zu Ergebnissen der verschiedenen Sachgebiete der amtlichen Statistik

Faltblätter

Informationen kurz und knapp zum Tourismus, zur Umwelt, zu Bildung und Kultur, zum Mikrozensus

Verzeichnis

der Veröffentlichungen

Überblick über alle vom Statistischen Landesamt Berlin herausgegebenen Veröffentlichungen auf Papier, Diskette und CD.

Bestellung

Statistisches Landesamt Berlin
- ZI 11 -
10306 Berlin

Firma bzw. Name, Vorname

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon einschl. Vorwahl

Telefax einschl. Vorwahl

E-Mail

Anzahl	Bestell-Nr.	Bezeichnung	Zeitraum	Einzelpreis

Bestellmöglichkeiten:

An obenstehende Adresse
Telefon: 030 - 9021 3434
Fax: 030 - 9021 3655
E-Mail: info@statistik-berlin.de

Liefermöglichkeiten:

Postversand und Rechnung (zzgl. Versandkostenpauschale)
Fax (max. 10 Seiten)
E-Mail (max. 2 MB)

Datum

Unterschrift

Liefer- und Zahlungsbedingungen für Produkte und Leistungen des Statistischen Landesamtes Berlin Stand: 1. Januar 2002

Allgemeines

Allgemeine Geschäftsbedingungen des Bestellers sind auszuwählen. Die Lieferungen des Statistischen Landesamtes Berlin unterliegen nicht der Umsatz-/Mehrwertsteuerpflicht. Aufträge für Sonderauswertungen werden nur angenommen, wenn sie ohne Zurückstellen gesetzlicher Aufgaben zu erledigen sind. Sonderauswertungen und Aufträge mit einem Wert von mehr als 25,00 EUR werden erst bearbeitet, wenn vom Besteller eine schriftliche Auftragsbestätigung (Kostenübernahmeerklärung) vorliegt. Das Statistische Landesamt Berlin haftet nicht für Schäden, die aus der Verwendung der Produkte entstehen. Erfüllungsort ist Berlin. Gerichtsstand ist – je nach Zuständigkeit – das Amtsgericht Lichtenberg bzw. das Landgericht Berlin.

Abonnements

Regelmäßig erscheinende Veröffentlichungen können im Abonnement bezogen werden. Die Kündigung von Abonnements ist zum 30.6. oder 31.12. eines jeden Jahres mit einer Frist von sechs Wochen möglich und bedarf der Schriftform.

Es gelten die jeweils aktuellen Preise, auch wenn sie während der Vertragslaufzeit geändert werden.

Lieferung / Versandkosten

Die Lieferung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Bestellers. Richtig erfolgte Lieferungen werden nicht umgetauscht oder zurückgenommen. Beanstandungen wegen unrichtiger oder unvollständiger Sendung müssen innerhalb von 14 Tagen nach Empfang der Lieferung geltend gemacht werden.

Für den Versand kostenpflichtiger Produkte/Leistungen wird eine Versandkostenpauschale von derzeit mindestens 1,50 EUR erhoben.

Rechnungen / Mahnungen

Der Rechnungsbetrag ist innerhalb von 4 Wochen ohne jeglichen Abzug auf eines der in der Rechnung angegebenen Konten – unter Angabe des Buchungszeichens und der Personenkontonummer – zu überweisen. Rechnungen für Abonnements werden jeweils zum Quartalsende ausgestellt. Die Lieferung bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Landes Berlin.

Für den Fall des Verzugs entsteht dem Statistischen Landesamt Berlin ein Anspruch auf Zahlung von Verzugszinsen von 3 v.H. über dem jeweils geltenden Basiszinssatz der Deutschen Bundesbank sowie Ersatz des sonst nachweisbaren Verzugschadens. Für jede Mahnung, die nach Eintritt des Verzugs erfolgt, sind dem Statistischen Landesamt Berlin Bearbeitungs-, Porto- und Vordruckkosten pauschal in Höhe von 7,50 EUR zu ersetzen.

Weitergabe der Daten

Die Urheberrechte an den Produkten und Leistungen liegen beim Land Berlin, vertreten durch den Direktor des Statistischen Landesamtes Berlin. Eine Vervielfältigung und Veröffentlichung, auch auszugsweise, ist nur mit der Quellenangabe "Statistisches Landesamt Berlin" gestattet. Eine Weitergabe der übermittelten Daten auf maschinenlesbaren Datenträgern oder in elektronischen Netzen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch das Statistische Landesamt Berlin.